

Geleitwort

Die zentrale Fragestellung der Untersuchung lautet: Welche Bedingungen sind an die Rendite eines Wertpapierfonds und an die Eigenschaften eines Finanzvertrages zu stellen, so dass die Rendite des Gesamtvertrages zu jedem Zeitpunkt eine vorgegebene untere Schranke mit maximaler Wahrscheinlichkeit unterschreitet? Die vorgegebene Wahrscheinlichkeit ist in diesem Sinne als Ausfallwahrscheinlichkeit der Vertragserfüllung aufzufassen.

Der innovative Charakter der Fragestellung ist in zwei Aspekten zu sehen. Zum einen weicht die Problemstellung von der vorhandenen Literatur durch die Vorgabe einer Ausfallwahrscheinlichkeit zu jedem Zeitpunkt der Vertragslaufzeit ab. Dies stellt eine wesentliche Verschärfung gegenüber ähnlichen Fragestellungen, z.B. im Zusammenhang mit dem Value-at-Risk-Ansatz dar. Zum anderen bezieht sich die Untersuchung auf Finanzverträge, die sich als Verbindung eines Fondssparvertrages mit einer Lebensversicherungspolice darstellen lassen. Ausgehend von der Forderung nach einer maximalen Ausfallwahrscheinlichkeit zu jedem Zeitpunkt der Vertragslaufzeit befassen sich die Überlegungen insofern mit einer der zentralen Fragestellungen zu fonds- oder indexgebundenen Lebensversicherungen. Während jedoch die vorhandenen Arbeiten zu diesen Lebensversicherungsverträgen vorrangig das Problem der Prämienbestimmung behandeln, legt die vorliegende Abhandlung das Hauptaugenmerk auf die Auswahl geeigneter Fonds mit dem Ziel der Begrenzung der Ausfallwahrscheinlichkeit.

Die Untersuchung geht davon aus, dass die genannte Zielsetzung dem Versicherungsnehmer zugeordnet wird. Darüber hinaus lässt sich dieser Ansatz jedoch auch aus Sicht des Versicherungsgebers vertreten. Hintergrund wäre in diesem Fall die Sicherung einer dem Versicherungsnehmer vertraglich garantierten Mindestrendite. Die Ausfallwahrscheinlichkeit entspricht dann dem Restrisiko, das der Versicherungsgeber bereit ist zu tragen.

Die vorliegende Arbeit befasst sich insofern mit einer interessanten und über die bisherige Literatur hinausgehenden Fragestellung der Portfolioauswahl unter Einbeziehung des Todesfallrisikos.

Klaus Sandmann